

Überschrift/Titel:	Erneuerbaren Energien – für eine wirtschaftliche und ökologische Zukunft Europas und der MENA Länder
Untertitel:	Erneuerbare Energie – ein neuer Brückenschlag für eine lange Freundschaft
Redner/in:	Sigmar Gabriel
Anlass:	4. arabische Regionalkonferenz zur Förderung der erneuerbaren Energien 21. Juni 2007
Ort:	Damaskus, Syrien

Sehr geehrter Herr Premierminister,

sehr geehrter Minister Al Ali,

NN UNEP

NN UNDP

NN ESWA

lieber Gerhard,

meine verehrten Damen und Herren,

Wir befinden uns an einem großartigen Ort: **Damaskus** - eine Perle der arabischen Welt - mit der Omayyaden-Moschee, den herrlichen Märkten und alten Palästen eine der schönsten Städte des Mittelmeerraumes und lange Zeit ein Zentrum der Wissenschaft und Forschung.

Wir Europäer und unsere Nachbarn der MENA-Region verbindet eine vieltausendjährige Freundschaft und ein Austausch von Kultur, Wissenschaft und Technik. So stammt nicht zuletzt die Algebra, wichtige Grundlagen der Medizin, Architektur und Philosophie aber z.B. auch die ersten **Windmühlen** (eine Erfindung der Araber in Südspanien!) aus der arabi-

schen Kultur bzw. der MENA Region. - Technologietransfer ist also keine neue Idee. –

Anrede

MENAREC 4 findet in einem kritischen Moment statt. Es wird immer deutlicher, dass die umweltgerechte, sichere und bezahlbare Versorgung mit Energie zur entscheidenden Frage dieses Jahrhunderts wird. Warum ist das so?

Der menschenverursachte Klimawandel schreitet schneller voran und entfaltet eine stärkere Wirkung als bisher angenommen. Die Folgen können wir heute nur erahnen. Aber sie werden gewaltig sein: Überschwemmungen des Nil-Deltas, verstärkte Dürren auf der arabischen Halbinsel, im Nahen Osten und Nordafrika.

In der Klimapolitik geht es um Entscheidungen, deren Früchte erst in Jahrzehnten geerntet werden können. Alles, was wir heute richtig machen, wird sich erst für unsere Kinder auszahlen. Allerdings alles, was wir heute falsch machen, all das werden unsere Kinder und Enkelkinder bitter ausbaden müssen. Und das obwohl wir nicht sagen können, wir hätten zuwenig gewusst oder wir hätten die technischen Mittel nicht gehabt, um anders handeln und entscheiden zu können. Denn wir wissen alles. Wir haben alle technischen Mittel und wir haben auch genug Geld, um uns Klimaschutz leisten zu können. Im Gegenteil: Der Verzicht auf Klimaschutz wird uns viel mehr kosten als der Klimaschutz selbst. Wir sind weltweit reich genug, um uns Klimaschutz zu leisten. Aber wir sind zu arm, um darauf zu verzichten.

Es gibt also keine Ausreden. Zum ersten Mal geht es wirklich um Nachhaltigkeit, also darum, diese Erde unseren Kindern und Enkeln in einem mindestens gleich guten – vielleicht auch: besseren – Zustand zu übergeben, wie wir sie übernommen haben.

Je länger wir alle warten und der Entwicklung zusehen, desto größer werden die Schäden. Deshalb müssen wir mit enormen Anstrengungen die nächsten 10 bis 15 Jahre nutzen, das Steuerrad umzulegen. Wir müssen verhindern, dass der globale Anstieg der Temperatur über 2 Grad Celsius ansteigt.

Bisher wurde in Sachen Klimaschutz eine einfache Gleichung aufgestellt: **Mehr Klimaschutz = höhere Kosten = rückläufige Wirtschaft** – so die traditionelle landläufige Meinung.

Falsch! – (Dies bestreiten selbst die eher skeptischen Kollegen der US-Administration mittlerweile nicht mehr.) - Der Ausbau der erneuerbaren Energien und weitere Anstrengungen für Energieeinsparungen und einen effizienten Einsatz zahlen sich langfristig aus. In Deutschland haben wir mittlerweile einen starken wirtschaftlichen Sektor geschaffen. Mit 214.000 Arbeitsplätzen und einem jährlichen Umsatz von über 21 Mrd. Euro sind die erneuerbaren Energien längst zu einem wichtigen Wirtschafts- und Konjunkturmotor geworden.

Für die wirtschaftliche Entwicklung braucht man verlässlichen Zugang zur Energie. Zur Elektrifizierung von Schulen und Krankenhäusern genauso, wie für Landwirtschaft, Industrie und Handel. Die Frage der Energiesicherheit ist daher eine zentrale Frage der wirtschaftlichen Entwicklung

und Armutsbekämpfung insbesondere für Entwicklungs- und Schwellenländer. Noch immer haben weltweit über 1,5 Milliarden Menschen keinen Zugang zu Energie.

Klimaschutz und Energiesicherheit sind daher nicht länger allein ökologische, sondern wirtschaftliche und mittlerweile auch geopolitische Sicherheitsfragen.

Derzeit spitzen sich die Konflikte im Nahen Osten, im Irak aber auch im Sudan leider weiter zu. Grund dafür sind nicht zuletzt auch ökonomische und energiepolitische Herausforderungen. Es wird versucht, den Zugriff auf Ressourcen nicht mehr nur durch politische sondern auch durch militärische Einflussnahme zu sichern.

Was für Folgen hat diese Entwicklung? Sollen wir sehenden Auges in die Klima- und Energiekatastrophe laufen? Sollen Dämme höher gebaut und küstennahe Städte ins Landesinnere verlegt werden, weitere Kriege um Energieversorgung geführt werden? Nein, sehr geehrte Damen und Herren, das kann nicht die Antwort sein. Denn reiche Länder wie z.B. die in Europa können sich das vielleicht noch leisten. Aber was ist mit den Ärmsten, mit den Schwellen- und Entwicklungsländern? Auch für diese Länder müssen wir Antworten geben können!

Anrede

Wir in Deutschland und in der Europäischen Union wollen die Weichen für eine andere Energiezukunft stellen, die klimaverträglich ist und eine sichere Energieversorgung gewährleistet.

Der im März diesen Jahres verabschiedete Klima- und Energieaktionsplan der europäischen Staats- und Regierungschefs sowie der G8 Gipfel in Heiligendamm haben bewiesen: es gibt den **politischen Willen** für einen solchen Kurswechsel. In Europa haben wir uns dazu verpflichtet, unsere Treibhausgasemissionen als Beitrag zu einer internationalen Vereinbarung um 30% bis 2020 zu reduzieren, in jedem Fall aber um mindestens 20%. Wir haben auch ein verbindliches Ziel von 20% erneuerbarer Energie und mindestens 10% Biokraftstoffe und eine Energieeffizienzsteigerung um 20% bis zum Jahre 2020 beschlossen. Nun gilt es gemeinsam mit der Europäischen Kommission, diese Ziele umzusetzen.

Anrede

Der **Ausbau der erneuerbaren Energien muss in den drei Sektoren Strom, Wärme/Kälte und Transport** stattfinden. Im Strombereich sind in den letzten Jahren große Fortschritte erzielt worden, insbesondere bei der Windenergie.

Wir haben die Erfahrungen gemacht, dass es zunächst den **politischen Willen** braucht, sich ambitionierte **Ziele** zu setzen und dann die **politischen Instrumente** sie umzusetzen. Ich freue mich in diesem Zusammenhang, dass sich Ägypten, Marokko, Jordanien und Syrien mittlerweile Ausbauziele für erneuerbare Energien gesetzt haben.

Enorme, bislang noch weitgehend ungenutzte Potentiale liegen in der Nutzung der **Sonne**. Potentialstudien des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt kommen zu dem Ergebnis, dass solarthermische Kraftwerke in Südeuropa und Nordafrika einen wichtigen Beitrag zu einer

nachhaltigen europäischen Energieversorgung leisten können. Ich freue mich über die Kraftwerksprojekte in Marokko, Algerien und Ägypten, sowie über die geplanten Projekte in Libyen und Jordanien.

Anrede

Die Vorstellung ist Bahn brechend: Sie bedeutet, dass wir in 20-30 Jahren einen Teil unserer Energie durch Solarkraftwerke beziehen können.

Dazu brauchen wir in Ihren Ländern eine Anpassung der politischen Rahmenbedingungen und einen Subventionsabbau der fossilen Energieträger, gleichzeitig müssen wir weiter die regionale Zusammenarbeit stärken und gemeinsam Investitionen für den Ausbau eines stabilen Stromnetzes bereitstellen. Technisch ist ein Stromnetz, das Grenzen und auch das Mittelmeer überwindet, ohne Probleme machbar. Schon heute gibt es Stromnetze zwischen Spanien und Marokko und hoffentlich bald auch die erste Verbindung von Tunesien nach Italien.

Damit allerdings in den nächsten 20 Jahren Strom aus z.B. solarthermischen Kraftwerken nach Mitteleuropa geleitet werden kann, brauchen wir v.a. mehr politischen Willen, nicht nur von Umweltministern sondern auch von Wirtschaftsministern.

Derzeit werden die dafür notwendigen Investitionen z.B. weder in den nationalen Entwicklungsstrategien noch in der regionalen Zusammenarbeit gleichberechtigt gegenüber dem Ausbau der Öl- und Gaspipelines gefördert.

Aber ich sehe, dass ein Umdenken eingesetzt hat, sowohl in Europa aber auch in den arabischen Staaten. Das möchte ich gerne aktiv unterstützen, daher habe ich gerne die Einladungen von Ihnen angenommen.

Anrede

Die zweite Säule einer nachhaltigen Energiepolitik ist die Erhöhung der **Energieeffizienz**, sowohl auf der Angebots- als insbesondere auch auf der Nachfrageseite, beim Energieverbrauch.

Wenn wir im Jahr 2020 EU-weit wohl über 20 % des Stromverbrauchs aus Erneuerbaren Energien decken wollen, dann ist dies ein wichtiger Schritt. Am wertvollsten ist jedoch die eingesparte Energie, weil sie erst gar nicht produziert werden muss. Deshalb gehören Effizienz und erneuerbare Energien zusammen wie siamesische Zwillinge.

Der Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung (KWKK) kommt eine besondere Rolle zu, da bei konventionellen Kraftwerken die meiste Energie in Form von Wärme einfach verpufft. Darum sollten wir damit nicht die Umgebung heizen oder kühlen, sondern Wohnungen oder Gewächshäuser. Auch für industrielle Prozesse kann diese Energie genutzt und damit aus jeder Tonne Kohle, jedem Barrel Öl oder Kubikmeter Gas das Meiste herausgeholt werden.

Besonders hohe Energieeinsparpotenziale hat der Gebäudesektor. Durch verbesserte Dämmung - bei uns im Norden gegen die Kälte und bei Ihnen gegen die Hitze von außen-, effiziente Heizungs- und Kühlungssysteme lassen sich in Einzelfällen bis zu 90 % Energie einsparen. Bei sinn-

voller Nutzung erneuerbarer Energien kann ganz auf den Einsatz fossiler Brennstoffe verzichtet werden.

Daher freue ich mich ausdrücklich, dass mit dem MEDENEC Projekt (regionales EU Projekt zu Energieeffizienz im Gebäudesektor im Mittelmeerraum) auch das Thema Energieeffizienz bei dieser MENAREC thematisiert wird.

Erheblich Potenziale bestehen auch bei der Einsparung von Strom, z.B. durch Nutzung hocheffizienter Antriebe oder Vermeidung von Leerlaufverlusten durch unnötigen Stand-by Betrieb.

Anrede

Wir werden in den nächsten Tagen viel über die Möglichkeiten der erneuerbaren Energien in der MENA Region hören. Insbesondere die verstärkte Nutzung der Solar- und Windpotentiale können wichtige Beiträge für eine zukunftsweisende nachhaltige Energieversorgung liefern.

Nachdem wir wissen, welche enormen Potentiale im Ausbau der erneuerbaren Energien und in der Energieeffizienz liegen, ist die alles entscheidende Frage: Wer kann diese Herkulesaufgabe bewältigen?

Die Antwort ist: Es gibt keinen Herkules, sondern wir alle gemeinsam müssen dies tun. Dabei hat jeder seine Aufgabe:

1. **Die Regierungen:** müssen innovationsfreundliche und marktwirtschaftliche Rahmenbedingungen schaffen. Subventionen für fossile

Brennstoffe behindern die Wettbewerbsfähigkeit der erneuerbaren Energien und verleiten zu Energieverschwendung.

- Geeignete Rahmenbedingungen, z.B. Einspeisegesetze mit realistischen Tarifen werden automatisch Technologietransfer und Investitionen wettbewerbsfähiger Produkte und Dienstleistungen erzeugen. Auch Forschung und Entwicklung angepasster Techniken und Verfahren werden sich in diesem Zuge ausbreiten.
- Insbesondere Einspeisegesetze haben in Deutschland, Dänemark aber auch Spanien zu einem Boom der erneuerbaren Energien geführt. Mit der „Feed-Inn-Kooperation“ haben wir eine Plattform für den weiteren Erfahrungsaustausch geschaffen. Ich lade alle interessierten Staaten ein, sich daran zu beteiligen.
- Zusätzlich stellen wir eine Reihe von innovativen Finanzierungsinstrumenten bereit. Deutschland leistet hier bereits einen aktiven Beitrag. Das BMU beteiligt sich mit 24 Millionen Euro an dem von der Europäischen Kommission aufgelegten Globalen Dachfond für erneuerbare Energien und Energieeffizienz (GEE-REF). Der Fond soll als Risikokapitalabsicherung private Investitionen in Entwicklungs- und Schwellenländern fördern. Weltweit fördert die Bundesrepublik im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit mit über 1,6 Milliarden Euro den Ausbau der erneuerbaren Energien sowie die Energieeffizienz.

- Allerdings sollten auch nationale und regionale Fonds, wie der Arab-Fund, Kuwait-, oder der OPEC-Fund zur Finanzierung von erneuerbaren Energienprojekten genutzt werden.
2. Die **Industrie** sollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen in der MENA Region zu investieren. Diese Region bietet mit Ihrer räumlichen Nähe zu den europäischen Produktionsstandorten viele Vorteile. Dabei würde ich es auch begrüßen wenn deutsche Unternehmen mit lokalen Partner in die Produktion einsteigen.
 3. Die **Wissenschaft** sollte nicht nur Grundlagenforschung betreiben, sondern regional stärker zusammenarbeiten und zusammen mit der Industrie angepasste Lösungen für die MENA Länder entwickeln. In diesem Zusammenhang begrüße ich die Zusammenarbeit des MEDER-Netzwerkes, sowie das SOLARTHERM-projekt, in den 18 Energie- und Forschungsagenturen für den Einsatz von Solarthermischen Anlagen zusammenarbeiten. Das in Ägypten geplante Centre of Excellency kann wichtige Arbeit bei der Verbreitung von Wissen leisten.
 4. Die **Multiplikatoren** (NGOs, Medien..) müssen eingebunden werden. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der Bewusstseinsbildung und können den Einsatz der erneuerbaren Energien wesentlich unterstützen.
 5. Die **Europäische Kommission** und die **regionalen UN-Organisationen**, insbesondere UN-ESCWA und UNEP sollten MENA-REC und die regionale Zusammenarbeit weiter fördern. Dabei sollten neben dem hochrangigen Erfahrungsaustausch auch konkrete Projekte entwickelt werden.

Die Europäischen Staats- und Regierungschefs haben uns beim Frühjahrsgipfel den nötigen politischen Willen für einen neuen energiepolitischen Kurs gezeigt. Am 19. April in Berlin haben eine Reihe von europäischen Nachbarstaaten Ihr Interesse an einer gemeinsamen Zusammenarbeit unterstrichen. Heute möchte ich an unsere arabischen Freunde und Kollegen appellieren, mit Augenmerk, aber auch Weitsicht dieses Angebot aufzugreifen. Wir haben die Chance die Weichen für die Zukunft zu stellen und gemeinsam, über die bilaterale Zusammenarbeit aber auch über EuroMed und die europäische Nachbarschaftspolitik unsere energiepolitischen Ziele umzusetzen.

Am Suezkanal stehen heute Windmühlen aus Deutschland. Ich hoffe, dass es bald auch wieder arabische oder gemeinsame Innovationen geben wird, die Europa befruchten werden. Wie wäre es z.B. bei der gemeinsamen Entwicklung kostengünstiger und angepasster Solarthermischer Anlagen.

Erneuerbare Energien können hier eine neue Brücke schlagen.

Ich möchte mich noch einmal ganz herzlich insbesondere bei Ihnen Minister Al Ali, als auch bei den Kollegen von UN-ESCWA für die Ausrichtung der Konferenz bedanken. Ich wünsche der Konferenz viel Erfolg und erhoffe mir starke, richtungsweisende Empfehlungen für die Zukunft von EuroMed und die europäische Nachbarschaftspolitik, aber auch konkrete realistische und finanzierbare Projektvorschläge.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.